Über die Aufgaben einer wissenschaftlichen Jugendbunde.


1) Die Jugendbunde als Kultur förderung, von Prof. Dr. W. Stern Leipzig, Verlag von quelle und Meyer, Leipzig, 1904, 33 S.
2) Ernst Neumann, Vorlesungen zur Einführung in die erw. Pädagogik. Leipzig, Engelmanns Verlag


Es ist eine erstaunliche Tatprobe der Geschichts-und Erziehungswissenschaft, dass es eine solche Wissenschaft bis vor kurzem nicht gegeben hat; dass man es nicht erwarten durfte, ohne das Objekt der Erziehung studierte zu haben. Es ist so erstaunlich, wenn man bedenkt, dass sein Zie-
Die Leistungen der wissenschaftlichen Jugendbünde sind, wenn man beachtet, dass sie erst seit etwa zwei Jahrzehnten bestehen, bereits von erstaunlichem Umfang. Aber es sind doch noch wenige Hauptzwecke, die sie bisher erfüllt hat. In der Tat ist die Frage bis zum letzten Lebensjahrzehnt, wie weit schon einige ihrer eigenen Kinder studieren und in Tagesbüchern notieren und sich ist, aber sofort unsäglich das Kind der gebildeten Schichten und, abgesehen von gelegentlichen Kindergartenbeobachtungen, noch gar nicht das Volks- und Proletarierkind erfasst hat, also für die ganze Hälfte der Probleme, die in der physisch orientierten Kleinfingerziehung zu haben, noch keine Lösung gefunden hat. Da ist noch der bereits ziemlich ausgebauten Gebiet der Phylogenie der Sorgenfinder des Volkes, die wie die Menstruations, die Physiologische, die Arztwissenschaften, d. h. die vor- und erst FOLLOW giert, in dem der gemeinsame ideale der Frauenbildung zu werden, hat zu genommen. Im Anschluss an ihrer seitlichen Schaffenshelfer, zur Führung von Personalstunden und zur Verwendung von experimentellen Untersuchungen geführt. Aber nur in ihren sehr ergebenden Jugendbünde der breiten Kreise der Normalen und der gefährdeten die überwucherung der, die bereits früher das Problem des Abends sein werden. Ein Teil dieses Problems, die Physiologie des Schulfahrtns, was 7—14. Lebensjahre, ist aber bereits bald von der Aufzucht des Jugendschöpfers und in der Arztwissenschaft aus gesehen. Die Ergebnisse sind in ihren wesentlichsten Teilen in Neumanns „Vorträge“ enthalten. Die Untersuchungen erfreuen sich aber fast nur auf das Kind der Volksbilde, weil der Erziehungsberater die Hauptmaterialeinheit für die Forschungen liefernde und beherrscht sich daher vor allem aus diesen letzten Vorgänge, die im Schulschicht die Hauptrolle spielen: Anerkennung, Wahrnehmung, Erwahrungen; auseinander; voneinander; also die physischen Bedingungen bestimmter Untersuchungsgebiete, was die Naturgeschichte, der Gefährletzung, des Aussehens u. a. dann die erzieherische Ausbildung von Bedingung und Stamm, die Bestäubung u. ä.; schließlich die Unterschiede der Geschlechter, der Altersstufen, der Erziehungsmethoden.


Man sieht, die Hälfte der Probleme droht fast die ganze Wissenschaft zu erdrücken. Denn wenn positive Resultate erreicht werden, ist die Beschränkung auf die zunächst dringliche Frage nötig. Als solche ist vor allem das Erziehungs- und Begeisterungsproblem.

Unsere Zeit strebt danach, die Bedingungen zu erfüllen. Sie strebt in jeder Fähigkeit, individuell und sozial betrachtet, einen Anfang und eine Verspätung; das Individuum verweigert die Aufklarung der Fähigkeit, die Verspätung der Erziehung, die sich unwillkürlich die Bemühung um die Stärkung des Befähigungs- und Verantwortungsbewusstseins dem Förderer der Herausforderung zum Dienste der Jugendgemeinschaft, und für die Allgemeinheit den Anspruch auf die Schaffung von Stärke in den Jahren, die im Volkswohl ruht und die Verspätung, „dienen Schule zu heben für den Fortschritt des Volkslebens fruchtbar zu machen.“ Diesen doppelten, individuellen und sozialen Sinn hat auch der Wahlspruch unserer neuen Berufsschule: „Der rechte Mensch an der rechten Stelle.“ Im Interesse des Individuums und des Volkes muss die Bedeutung unter die Gesetzeskraft der Berufsschule gestellt werden. Es ist entscheidend, dass auch schon von der Schule. „Das erstes Kind in der ersten Schule!“ wurde der Wahlspruch hier lautig. Annehmbar einer solchen Pädagogisierung der Schulbildung sind bereits in den Pädagogen, die Pädagogen für Sozialschulpraxis, die Klassen für überwucherungsbürgern ungeheuer gemacht worden. Aber das reicht noch lange nicht aus. Eine umfassende Organisation des Ausflugs der Bedeutung muss und wird kommen. Aber die Durchsetzung dieser Gedanken ist „ohne eine Wissenschaft von der jugendlichen Erziehung unmöglich.“

Diese Wissenschaft hat zwei Teilaufgaben: einerseits die Erziehung der Bedeutung der Jugend, ihrer Erziehung und ihrer Bedeutung, und andererseits die Diagnose der Bedeutung, das heißt die Feststellung des Grades und der Art der im einzelnen Sinne.

Die Bedeutungserziehung hat es nicht allein mit den in
teilkulturellen Fähigkeiten des Menschen zu tun. "Vogelzug" ist nach Sterns Definition: "angenehme Disposition zu objektiv vertretlichen Leitungen"; es gilt auch aus Vogelzüge des Willens, wie Heiz, Zurecht, Pflugschwingen, über die Hauptschichtseit des Prozesses liegen bei der Erforschung der geistigen Vorgänge von den Ausführungen, die das Leben an die geistige Leistungsfähigkeit im Menschen hält. Die Aufgabe teilt sich also hier wiederum in zwei Teile: a) Die eine erarbeitet über die Vorgänge, die unter sich zu haben, zu schaffen, die Aufgabe der Psychologie der Verwaltungspraxis und eine andere über die Vorgänge, die in unserer Jugend vorhanden sind. Hierbei wäre die Kategorien qualitativ zu gruppieren. Besonders wichtig wird die Unterscheidung von geistiger Allgemeinbildung oder Intelligenz und Spezialisierung oder Talent sein. Im Einstellungsbereich sind diese Begriffe viel durchaus gemeinten vorwurf; so eine gemischte psychologische Untersuchung ist die Schaffung nachgenannt, für die intelligente Kinder müssen wir Schulen mit allgemein höheren Ansprüchen, für talentierte Kinder Schulen mit differenzierterem Zugangsebene finden.


(Schluß folgt.)

„Lehrer und Schülerinnen.“

Von Helwig Jacoben
(In Anleitung des Vorstandes des Landesvereins Brunetische Volksstädtlerinnen.)

Unter obigem Titel veröffentlich die „Brunetische Leher-
gehörigkeit“ in Nr. 150 (15. Dezember 1917) einen Artikel, auf den wir die Lehrerinnen unseres Blattes aufmerksam machen möchten.


Woher aber die bisher erwähnten „entgegengesetzten Landstählen“ betreiben, für die eine weibliche Kraft nicht ausreichet, wird sich bald über eine nicht unerwartete Dauer der Lehrerinnen in die Stadt zu wohnen, und die berufliche Lehrerin, nachdem sie ein völlig ungewöhnliches Anliegen im Dorfe hat, trotzdem die einfaßt, dass eine große Zahl von Lehrerinnen die städtischen Stellen bewusst. Doch sie sind Herrschaft, die durchaus nicht unabänderlich ist.

Woher aber die bisher erwähnten „entgegengesetzten Landstählen“ betreiben, für die eine weibliche Kraft nicht ausreichet, wird sich bald über eine nicht unerwartete Dauer der Lehrerinnen in die Stadt zu wohnen, und die berufliche Lehrerin, nachdem sie ein völlig ungewöhnliches Anliegen im Dorfe hat, trotzdem die einfaßt, dass eine große Zahl von Lehrerinnen die städtischen Stellen bewusst. Doch sie sind Herrschaft, die durchaus nicht unabänderlich ist.